

Expedition auf das „Dach der Welt“

Pic Lenin (7134 m)

Pamir - Gebirge, Kirgisien
29. Juli bis 20. August 2006

Ein Mitglied des Heeresbergführerverbandes, Sepp STAMPFL, war auf den „Dach der Welt“. Lesen Sie seinen Bericht.

Einige Mitglieder der ÖAV-Ortsgruppe STRASSWALCHEN verfolgten schon längere Zeit die Idee, eine Expedition zu einem „7000er“ durchzuführen. So fand sich eine kleine Gruppe, Ewald Wallner, Hans Schnötzlinger, Elfi Hernach und Sepp Stampfl, und wählte als Ziel den Pic Lenin aus. Diesen Berg deshalb, weil er als „relativ leicht zu besteigen“ angeboten wird und keiner von uns Erfahrungen mit dieser Höhe hatte. Trotzdem entschieden wir, das Vorhaben als selbständige Gruppe durchzuführen. Zur Organisation der Reise bedienten wir uns des Reisebüros „Verkehrsbüro Reisen“.

Am 29. Juli starteten wir, beladen mit je ca. 40 kg Gepäck, vom Salzburger Hauptbahnhof, mit Bayerticket, zum Flughafen München. Über Moskau flogen wir nonstop nach Bischkek, der Hauptstadt Kirgisiens.

In Moskau trafen wir auf Klaus, dem Schweizer Teilnehmer (er hatte für denselben Zeitraum gebucht). Es stellte sich bald heraus, dass er ein sympathischer Bursche ist, und so wurde er schnell in unser kleines Team aufgenommen. Später erwies er sich als exzellenter Bergsteiger und verlässlicher Bergkamerad.

Nach einem Inlandsflug empfing uns gleich der orientalische Hauch von Osch, wo wir am Nachmittag den Bazar besichtigten

Am Montag brachte uns ein umgebauter Militär-LKW in das Basislager auf der Zwiebel-Wiese (3700 m). Für die Streck von 280 km benötigten wir 11 Stunden. Dementsprechend müde kamen wir dort an.

Die nächsten 3 Tage verbrachten wir im Basislager, um uns ausreichend zu akklimatisieren. Leichte Wanderungen, mit wenig Gepäck, führten uns auf den Traveller`s Pass und zum Pic Petrovsk bis in eine Höhe von 4350m.

Am 7. Tag wechselten wir in das Lager 1 (4300 m). Unser Gepäck ließen wir von Pferden transportieren, um unsere Kräfte in der Akklimatisationsphase zu schonen.

Am nächsten Tag feierten wir zunächst den 62. Geburtstag von Ewald und unternahmen einen ausgedehnten „Spaziergang“ am Lenin-Gletscher. Schlechtwetter am Sonntag machte uns die Entscheidung leichter, einen weiteren Tag im Lager 1 zu verbringen.

Am Tag darauf war es endlich soweit. Die entscheidenden Vorbereitungen zur Besteigung des Pic Lenin konnten beginnen. Nach einem 7 stündigen Marsch über den spaltenreichen und mit einigen Steilaufschwüngen gespickten Teil des Lenin-Gletschers errichteten wir in 5300 m Höhe das Lager 2.

Am nächsten Tag wollten wir das Lager 3 errichten, jedoch verhinderte dies ein aufkommender Schneesturm, sodass wir noch einen Tag zuwarten mussten.

Grundsätzlich änderte sich auch das Wetter. War vorher das Wetter während des ganzen Tages durchwegs schön, so war ab jetzt eher nur der Vormittag schöner,

am Nachmittag zogen mehr und mehr Wolken auf und abends schneite es immer wieder.

Am nächsten Tag konnten wir jedoch das Lager 3 in 6100 m Höhe errichten und stiegen anschließend wieder in das Lager 2 ab. In der Nacht bekam Hans gesundheitliche Probleme und wir entschlossen daher mit ihm am nächsten Tag wieder in das Lager 1 abzusteigen. Dort erholte er sich relativ rasch und gut.

Wir entschlossen uns auch einen zusätzlichen Ruhetag einzulegen, obwohl das Wetter an diesem Tag wunderbar war, und verbrachten diesen mit „Spaziergängen“ und Kartenspielen („UNO“).

Am Samstag, 12. August, stiegen wir, Ewald, Elfi und ich, zum Lager 2 auf. Hans erholte sich im Basislager und auch Klaus war mittlerweile durch Ernährungs - bedingte Gründe total aus unseren Rhythmus gekommen. Er versuchte später alleine auf den Gipfel zu kommen, musste aber in 6400 m Höhe w.o. geben.

Am Sonntag bezogen wir Lager 3. Mittlerweile gab es dort sehr viel pulvrigen Neuschnee, was die Zubereitung der Getränke wesentlich erschwerte. Am nächsten Tag wollten wir versuchen den Gipfel zu besteigen.

Am 17. Tag unserer Reise um 3 Uhr früh hieß es aufstehen, das Frühstück zubereiten und alles für den Gipfelgang vorzubereiten. Um ½ 6 marschierten wir noch im Schein der Stirnlampen Richtung Gipfel. Anfangs war es noch sehr kalt, aber im Laufe des Tages wurden die Temperaturen mehr und mehr verträglich. Jedoch war das Wetter nicht mehr so schön wie vorher, was zwar günstig für den Anstieg war, aber wir hatten daher vom Gipfel auch keine Aussicht.

Ewald und ich kamen zügig voran und erreichten um 1355 Uhr den Gipfel des Pic Lenin mit 7134 m Höhe. Elfi schloss sich einem Kasachischen Bergführer an und kam etwas später auf den Gipfel. Um 6 Uhr Abend waren wir wieder im Lager 3. In dieser Nacht konnten alle so richtig gut schlafen, obwohl um die Zelte ein orkanartiger Schneesturm fegte.

Am nächsten Morgen mussten wir zunächst die Zelte freischaufeln und nach dem Abbau stiegen wir in das Lager 2 ab. Gott sei Dank wartete dort bereits Andre, um uns beim Transport des Gepäcks zu helfen, denn wir hatten die Ausrüstung und Verpflegung für 4 Personen in den beiden Hochlagern.

Nach dem Abbau des Lager 2 und einer ausgiebigen Rast stiegen wir zum Lager 1 ab. Hans und Klaus kamen uns bereits über den Lenin-Gletscher entgegen und gratulierten uns herzlichst.

Im Lager 1 wurde die Besteigung des Berges ausgiebig mit russischem Bier gefeiert.

Am nächsten Tag konnten wir gemütlich in das Basislager absteigen. Auf Grund der Tageserwärmung war aber der Gletscherbach so angeschwollen, so entschlossen wir diesen hoch zu Ross zu überqueren. Im Basislager wurde uns von den Angestellten der Agentur „Tien Shan Travel“ ein herzlicher Empfang mit Sekt und Kuchen bereitet.

Einen Tag früher als geplant konnten wir mit einem alten russischen Militärbus die Rückreise nach Osch antreten. Auf der Rückfahrt lud uns der Fahrer ein, bei einheimischen Nomaden das Kirgisische Nationalgetränk aus vergorener Stutenmilch, Kymys, zu verkosten. Sehr gewöhnungsbedürftig!

In Osch besichtigten wir noch einmal und sehr ausgiebig den Bazar. Am nächsten Tag konnten wir bei einer sehr interessanten Stadtführung die Hauptstadt des Landes, Bischkek, kennen lernen.

Am letzten Tag begann der Tag zeitig in der Früh mit dem Rückflug von Bischkek, über Moskau, nach München. Wir flogen regelrecht der Zeit davon. Mit der Bahn fuhren wir zurück nach Salzburg, wo uns eine kleine Abordnung der Ortsgruppe in einem unserer Stammgasthäuser einen kleinen Empfang bereitete. Für alle war diese Expedition ein gewaltiges Erlebnis. Neben der wertvollen Erfahrung im Bereich des Höhenbergsteigens konnten wir bleibende Eindrücke von diesem Land und seinen Bewohnern mitnehmen.

Einige Mitglieder der Ortsgruppe schmiedeten schon wieder Pläne

STRASSWALCHEN
30 08 2006

Sepp Stampfl, e.h.